Gehäuse in Bernstein erhaltene Phryganiden-Larve und die Mittheilung von Siebold, dass er in Freiburg oft eine kleine Phryganiden-Larve mit ihrem Gehäuse aus Sand munter an Buchen und Eichen kriechen getroffen habe, setzen diese Lebensweise ausser Zweifel. Vielleicht gehört jene Freiburger Larve zu Enoicyla. Jeder nähere Aufschluss über ausserhalb des Wassers lebende Phryganiden-Larven wäre mir sehr erwünscht.

Lepinotus Heyden gehört nach einem mir gütigst mitgetheilten Stücke zur Gattung Clothilla Westm., scheint jedoch der Beschreibung nach von der mir unbekannten C. studiosa Westm. verschieden. Lepinotus zeigt übrigens dreigliedrige Tarsen.

Bemerkungen über Myrmecophilen

von

G. Kraatz in Berlin.

Wenngleich ich dem Fange der Myrmecophilen in den letzten beiden Jahren weniger Zeit habe widmen können als es mir meine Vorliebe für diese Thierchen wünschenswerth machte, so glaube ich doch, dass selbst die wenigen neuen Beobachtungen den immer zahlreicher werdenden Myrmecophilologen um so mehr von Interesse sein, als die Schwierigkeit, auf diesem Gebiete Neues zu entdecken, wächst.

Meine früher angestellten und (Entom. Zeit. X., p. 184—187) veröffentlichten Beobachtungen habe ich in den folgenden Jahren, wenigstens für die Berliner Fauna, in jeder Hinsicht bestätigt gefunden. Aus mündlichen und brieflichen Mittheilungen befreundeter Sammler scheint das häufige Vorkommen der Scydmaenen bei Ameisen in den mittleren und südlichen Theilen Deutschlands nicht zu existiren, namentlich kommen Scydm. Hellwigii M. A. k. und Maeklini Mnnh. an den meisten Orten nur äusserst selten oder gar nicht vor. Dagegen finden sich Scydm. Godarti Ltr. der bei uns nur sehr einzeln vorkommt, in Schlesien (Volpersdorf, Zebe!) und in den Rheinlanden (Düsseldorf, Hildebrand! Crefeld, v. Bruck! Mink!) weniger selten. Scydm. nanus Schaum scheint seiner geringen Grösse halber oft übersehen zu werden, es ist mir gelungen auch ihn in verschiedenen Ameisenhaufen aufzufinden. —

Die Nester der Form fuliginosa sind bei Berlin mit Glück von Herrn Kupferstecher Wagenschieber durchforscht, und namentlich Cryptophagus darin von ihm in Mehrzahl gesammelt worden; leider habe ich keine genaueren Angaben über ihr Vorkommen von ihm erhalten.

Bei der Aufzählung der Arten bin ich nach dem schon früher angedeuteten Principe verfahren; überhaupt wird die Scheidung der Ameisengäste und Ameisenfreunde, wie sie (Entom. Zeit. 1846 p. 120) von einem süddeutschen Entomologen passend angegeben, durch die grosse Zahl der angestellten Beobachtungen immer mehr erleichtert, und über die Qualität der einzelnen bei Ameisen gesammelten Species, bald kein Zweifel mehr sein. —

Homalota caesula Erichs. Eine der Hom. circellaris Erichs. und procidua Erichs. verwandte, von mir und andern mehrfach verkannte Art, welche ich, gestützt auf Herrn v. Kiesenwetter, sonst für Hom. procidua Erichs. hielt, und die später von Herrn Märkel für neu erklärt wurde. Der genaue Vergleich meiner Exemplare mit dem einzigen auf der königlichen Sammlung befindlichen Stücke, der Hom. caesula Erichs. hat mich indessen vollkommen von der Identität derselben überzeugt.

Das Erichson'sche Original-Exemplar ist ein noch nicht ganz ausgefärbtes Stück, auf dessen Thorax allerdings die Worte der Beschreibung: „canalicula lata sat profunda exarata" passen. Diese Längsrinne ist jedoch keineswegs charakteristisches Merkmal dieser kleinen sehr treffend beschriebenen Art, deren Halsschild in der Regel von keiner Längsrinne durchzogen, sondern nur etwas flach gedrückt ist; Exemplare mit so deutlich gerinntem Halsschilde, wie das von Erichson beschriebene, kommen nur selten vor. Ich habe das Thier namentlich in Gesellschaft der Form. fuliginosa, jedoch selten häufig angetroffen; einzelne Exemplare sammelte ich unter der Form. rufa und unter Laub, indess ist diese Homalota unzweifelhaft ein Ameisenfreund.

*Euryusa coarctata Mkl. In den unter Moos am Fusse alter Eichen befindlichen Nestern oder vielmehr Gängen der Form. cunicularia, von Herrn Wagenschieber in Mehrzahl, von mir und Herrn Weidehase in einzelnen Stücken gesammelt. 1 Exemplar wurde von Herrn Tieffenbach unter Form. rufa gesammelt.

Ptenidium formicetorum m.-Ovale, convexiusculum, nigropiceum, nitidum, antennis pedibusque pallide testaceis, prothorace ante angulum posticum obsolete bifoveolato, elytris nigro-piceis, apice pallescentibus, subseriatim obsoletissime punctatis, pilis pallidis brevissimis. — Long. vix $^1/_4$'''. —

Eine dem Ptenidium apicale Sturm verwandte Art, von der Grösse der kleineren Exemplare dieser Art, jedoch in der Regel gewölbter, durch die äusserst kurze, borstenartige Behaarung der Flügeldecken von allen anderen Arten wohl unterschieden. — Die Fühler wie beim Pten. apicale Strm., jedoch stets lebhaft hell röthlich gelb. Das Halsschild etwas gewölbter, nach hinten ein wenig mehr verschmälert, selbst

unter starker Vergrösserung fast unbemerkbar verloschen einzeln punktirt, in jedem Punkte ein äusserst kurzes, greises, borstenartiges Härchen. Die Flügeldecken sind in der Regel weniger dunkel und mehr bräunlich als beim Pten. apicale Schm., auf dem Rücken verloschen, fast reihenweise, nach der Spitze zu dichter und deutlicher punktirt, ebenfalls mit deutlichen borstenartigen Härchen in den Punkten besetzt. Beine lebhaft röthlich gelb.

Ich habe dies interessante Thierchen zuerst in Mehrzahl in einem grossen Haufen der Form. rufa gesammelt, und bei flüchtiger Ansicht nur für Pten. pusillum Gyll. gehalten, daher auch diesen Käfer fälschlich als Myrmecophile aufgeführt. Bei der genaueren Vergleichung frisch gesammelter Individuen bemerkte ich indessen bald die diese Species besonders charakterisirende borstenartige Behaarung. Auch bei der Form. fuliginosa habe ich dies Ptenidium in ziemlicher Anzahl angetroffen.

Gillmeister giebt (Sturm Ins. Deutschl. XVII., p. 34) ausser Pten. Gressneri Gillm. nur Ptenidium apicale Sturm noch als von Gressner beobachteten Ameisenfreund an; ich glaube indessen mit Wahrscheinlichkeit annehmen zu können, dass die für Pten. apicale Sturm gehaltenen Thiere, nichts anders als die eben beschriebene Art, und vielleicht nicht einmal von Gillmeister selbst genauer verglichen, sondern nach brieflicher Mittheilung als Ameisenkäfer aufgeführt waren; mir ist es wenigstens nicht gelungen auch nur ein einziges anderes Ptenidium als das beschriebene, bei Ameisen aufzufinden.

Es wäre nicht unmöglich dass Trichopteryx myrmecophila Motsch. mit meinem Ptenidium identisch wäre; indessen ist der Bau des Halsschildes und der Flügeldecken durchaus nicht so abweichend als Motschulsky in seiner äusserst kurzen und unvollkommenen Beschreibung angiebt; da derselbe ausserdem auch von der kurzen Behaarung nicht ein Wort erwähnt, so glaube ich, dass Ptenidium formicetorum m. mit Recht als eine gute neue Art aufzustellen sei.

Eine kurze Bemerkung über Pten. fuscicorne Erichs. denke ich hier am besten einschalten zu können. — Gillmeister hält diese von Erichson beschriebene Art für eine Varietät von Pten. apicale Sturm, mit dunkleren Fühlern. Ich kann ihm hierin aus doppelten Gründen nicht beistimmen; erstens, weil Pten. fuscicorne Erichs. ausser den dunkel gefärbten Fühlern stets kleiner, und kürzer gebaut ist als Pten. apicale Sturm; zweitens, und vornehmlich aber deshalb, weil ich Pten. fuscicorne stets am Rande von Gewässern, namentlich auf der Gräf'schen Wiese, unter Anspülicht am Ufer der Spree, nie aber unter Koth oder Spreu, wie Pten. apicale Sturm, angetroffen habe. Auch Motschulsky unterschied von Trichopteryx apicalis ein Trichopt. ob-

scuricornis Motsch. (aquatica Motsch. c. l.) welches auf den Wiesen um Suresta, unweit des Wolgastroms unter abgestorbenen Pflanzen, in Kärnthen einmal auf Wasserlinsen aufgefunden war, also eine Species mit dunklen Fühlern an Fluss-Ufern, und wahrscheinlich nichts anders als Pten. fuscicorne Erichs. —

Das schöne Ptenidium alutaceum Gillm. ist von Herrn Apotheker Stein in einem Exemplare im Charlottenburger Garten bei Berlin aufgefunden worden. —

*Catops colonoides m. Oblongo-ovatus, fusco-sericeus, antennis vix clavatis, ferrugineis, thorace elytrisque transversim strigosis. Long. $^7/_8$'''.

Catops colonoides Gressner i. l.
Catops nanus Gressner i. l.

durch die quergestrichelten Flügeldecken dem C. sericeus Cz. ähnlich, durch ganz anders gebaute Fühlerkeule und geringere Grösse von ihm, und überhaupt von den bekannten märkischen Catops wohl unterschieden. —

Die Fühler sind ungefähr von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin unmerklich verdickt, rostroth, das 7te Glied kaum breiter, aber mindestens doppelt so lang als das vorhergehende, stets dunkler gefärbt als alle übrigen Fühlerglieder, das 8te Glied etwas kleiner als das 6te; das 9te, 10te und das 11te zugespitzte, an Grösse ziemlich gleich. Der Kopf ist schwärzlich braun, fein punktirt, greis behaart. Das Halsschild ist schwärzlich braun, am äussersten Hinterrande etwas heller, äusserst dicht und fein chagrinartig punktirt, etwa um $^1/_4$ breiter als lang, nach vorn verengt, an den Seiten mässig gerundet; die Hinter-Ecken sind spitz, nach hinten ausgezogen. Die Flügeldecken dunkel bräunlich, nach der Spitze zu heller, fein quergestrichelt, mit feinem, seidenartigen braunen Toment überzogen, nach der Spitze zu allmählig verengt. Die Unterseite ist schwärzlich braun, die Ränder der einzelnen Bauchsegmente heller; die Beine sind rostbraun. In der Grösse fast unveränderlich.

Diese zierliche Art wurde von den Herren Wagenschieber, Calix, Weidchase und mir am Fusse alter Eichen unter Moos in Gesellschaft der Form. cunicularia und auch bei der Form. rufa gesammelt. Ausser dem märkischen habe ich nur 1 Exemplar in der Germarschen Sammlung als C. nanus Gressner, und ein zweites in der Märkelschen Sammlung als B. colonoides Gressner i. l., von Gressner eingeschicktes Exemplar gesehen, da die Namen nanus schon einer Species der den Catops nahe verwandten Colon zuertheilt ist, so habe ich, dem Namen C. colonoides den Vorzug gebend, diesen beibehalten.

*Scydmaenus nanus Schaum. Von dieser von mir bisher nur in einigen Exemplaren unter Laub gesammelten Species,

fand ich zuerst am 7ten April 1850 6 Stücke in einem Haufen der Form. rufa, von ungewöhnlicher Grösse (4' Durchmesser, 3—4' Tiefe) am Fusse eines Elsengebüsches. In demselben Haufen sammelte ich ausser dem Scydmaenus nanus Schaum noch: Scydm. Hellwigii M. e. K. (20 Exemplare), Mäklini Mnnh. (150 Exemplare), Godarti Latr. (4 oder 5 Exemplare), Euplectus nanus Rchnb. (4 Exemplare), signatus Rchnb. (einige), Karstenii Rchnb. (10 Exemplare), Ptilium inquilinum Erichs. (50 Exemplare), Abraeus globosus E. H. (einige), Ptenidium formicetorum m. (siehe oben) in grösserer Anzahl. Auf einer diesjährigen Excursion am 16ten März fand ich in diesem Haufen wiederum mehrere hundert Scydm. Hellwigii M. e. K. Scydm. Mäklini (50 Exemplare), nanus Schaum (3 Fxemplare), Ptilium inquilinum Erichs. und Ptenidium formicetorum m. in geringerer Anzahl.

* Scydmaenus denticornis M. e. K. Das einzige von mir bei Berlin gesammelte Exemplar fand ich in einem Haufen der Form. rufa. Es ist jedoch auch unter Laub gesammelt worden. —

Reisebriefe.

Von **Kiesenwetter.**

(Fortsetzung.)

Den Weg von Mont-Louis bis Puycerda in Spanien kann ich übergehen, da er mir in entomologischer Beziehung zu keinen besonderen Beobachtungen Gelegenheit geboten hat. Dagegen ist die Gegend um Puycerda entomologisch interessant. Namentlich ist sie meines Wissens der einzige Punkt, wo der schöne Carabus melancholicus Fabr. noch auf das Französische Gebiet tritt. Dabei muss ich freilich gestehen, dass meine Bemühungen nach diesem Käfer erfolglos geblieben sind, und dass ich nichts als Carabus purpurascens und Carabus cancellatus, den letzten in ungeheurer Menge und in Exemplaren, die ich von einem Dresdener nicht unterscheiden kann, gefangen habe. Ueberhaupt war die Gegend an recht echt mitteleuropäischen Carabenformen ungemein reich; ich traf hier Brachinus crepitans, Calathus fuscus, melanocephalus, cisteloides, Pterostichus striola, parumpunctatus, (Poecilus) cupreus und lepidus, Amara brunnea, Harpalus ruficornis und dergl. in unsäglicher Menge, dazu fanden sich unter Steinen noch Staphylinus caesareus, Ocypus cyaneus, Myrmedonia canaliculata, Tachyporus hypnorum. Ein einziges Thier, der Zabrus curtus Latr., war mir von grösserm Interesse. Dagegen boten die Wiesen um Puycerda nicht nur eine ganz andere Ausbeute, sondern ihre Fauna wich auch wesentlich von der um Mont-Louis ab, und zeigte deutlich, dass man sich hier in geringer Höhe und auf dem Südabhange der Pyrenäen befinde, denn